

Schweizer Künstler*innen in Berlin: «Mondopunkt» (ehemals «Konsumbäckerei»/Solothurn) im Künstlerhaus Bethanien, die Künstlergruppe «relax» bereitet ein sozio-urbanistisches Projekt für Herbst 2003 vor.

Mondopunkt: SCHWEIZER KÜNSTLER/-INNEN IN BERLIN

Als die Kreativität laufen lernte

Gleich zwei Ausstellungen des Künstlerhauses Bethanien in Berlin sind dieses Jahr Schweizer Künstler/-innen gewidmet. Und hier wie dort sind Bieler/-innen mit dabei.

azw. Während die Künstlergruppe «relax» ein sozio-urbanistisches Projekt für ihren Auftritt in Berlin (Herbst 2003) vorbereitet, zeigt die «Konsumbäckerei Solothurn» bis zum 9. März eine Ausstellung mit zehn Projekten unter dem Titel «Mondopunkt». Die (heute nicht mehr aktive) «Konsumbäckerei» hat als Künstler-Kuratoren-Projekt über Jahre hinweg experimentelle Schweizer Kunst gezeigt. Diesen kreativen Geist wollte Christian Tannert, Leiter des Künstlerhauses, in die Räume der säkularisierten Kirche übernehmen und gab dem Team um Christoph Lichtin, Hannah Külling, Raffaella Chiara und anderen «carte blanche» für eine «Präsenz Schweiz» in Berlin. Am vergangenen Donnerstag war Vernissage. «Eine tolle Erfahrung», sagt Christoph Lichtin, «offensichtlich hatte niemand eine konzeptuelle Ausstellung erwartet und so war das Echo ausserordentlich positiv.»

Ausgehend davon, dass die Mitglieder des Konsumbäckerteam alle zwischen 1963 und

1967 geboren sind, machte die Kerngruppe genau dies zum Thema und lud weitere Schweizer Kunstschaffende derselben Generation dazu ein.

Das Fernsehen war unsere Bilderwunderkammer

«Mondopunkt» sucht das Klima der nach 1960 in «kleinstädtische Schweizer Verhältnisse» Geborenen zu fokussieren. Der Titel benennt real die Mondopunkte, die damals in Schweizer Familien gesammelt und in Bilder-Bücher ferner Länder umgetauscht wurden und übertragen die generationsspezifische Bedeutung des sozialen Umfeldes als «Weltpunkt» des Kindes. «In der Bilderwunderkammer des Fernsehens, in den Bastelstunden von Gerda Conzetti, entdeckten wir Kreativität als mediales Ereignis», schreibt Kommissär Christoph Lichtin zum Thema und benennt damit die nach 1968 explodierende Kulturbegeisterung der Mittelschicht.

«Das Blockflöten, das Stricken für Knaben, die Mengenlehre oder das Stofffärben waren die neuen akademischen Disziplinen.» Ergebnisse dieser «schlüssige Lebenspläne desillusionierenden» Prägung zeigen in «Mondopunkt» zum Beispiel die Bilder von Andreas Dobler (Wohnwände, Batikbilder), die Installationen Regula Dettwilers (Gummibäume mit Scherenschnittmustern) oder Daniel

Schiblis Fotografien (Kasperletheater).

Hannah Külling zeigt eigentliche Themenstücke, indem sie in Foto-Material-Arbeiten Mondobücher mit Bildern aus ihrer Künstlerbiographie und ihrer Familiengeschichte verschmilzt. Anders Hubert Dechant, der mit Ironie die «Präsenz Schweiz» thematisiert, indem er die sieben Bundesräte in der Apsis Revue passieren lässt (Wandzeichnung).

Obwohl in der Anlage eher konservativ, sei es gelungen, so Christoph Lichtin, die Architektur spielerisch aufzuheben, zum Beispiel durch die bestickten Foliengänge von Pascale Wiede-

mann oder den wagemutigen «Hochsitz» aus Kartonrohren von Raffaella Chiara und Anita Breiter.

Wie die «Mondobücher» mit ihren Einklebebildchen funktioniert auch der Begleitkatalog (edition fink), der Abbildungen mit Bildessays von Schreibenden derselben Generation erweitert. So schreibt Daniele Muscicono zu Wiedemanns Psychospielen (Fotografie), wie ihm die Lächerlichkeit zur unverzichtbaren Freundin wurde. Und Daniel Kurjakovic zu den «Wirklichkeitspausen» von Le kou Meyr vom Mimikry der Angleichung an die Unterseite unserer Zeit.



Pascale Wiedemann: In Psychospielen (Fotografie) treffen Rollenspiel und Basteltrieb aufeinander. Bild: zvg